

4. Mai 2024

Scheinbar beste Freunde – aber hinter den Kulissen der EU brodelt es

Rüdiger Rauls

Für die Öffentlichkeit gibt sich der politische Westen einig gegenüber seinen strategischen und wirtschaftlichen Konkurrenten Russland und China. Der Blick hinter die Kulissen aber offenbart tiefere Risse und Entwicklungen, die gerade für Europa gefährlich werden können.

May 4, 2024

Seemingly best friends – but things are bubbling behind the scenes in the EU

Translated with www.DEEPL.com

To the public, the political West appears to be united against its strategic and economic rivals Russia and China. However, a look behind the scenes reveals deeper rifts and developments that could be particularly dangerous for Europe.



Vorgetäuschte Einigkeit bei grundsätzlich unterschiedlichen Interessen: Die Länder der G7

Gespielte Einigkeit

Es kommt nur selten an die Öffentlichkeit, wie zerrissen der politische Westen in sich ist. Den großen strategischen Gegnern Russland, China, Iran und anderen kann man da nicht so leicht etwas vormachen. Sie verfügen über Möglichkeiten der Beobachtung, Informationsbeschaffung und Auswertung dieser Informationen. Die Führungen dieser Staaten sind vermutlich gut im Bilde über die Entwicklungen in den westlichen Gesellschaften, die Pläne ihrer Regierungen und den Möglichkeiten, sie umzusetzen.

Das Bild der Geschlossenheit soll hauptsächlich die

Feigned unity

It is rarely made public how divided the political West is. The major strategic opponents Russia, China, Iran and others are not so easy to fool. They have the means to observe, gather and evaluate this information. The leaders of these states are presumably well informed about developments in Western societies, the plans of their governments and their ability to implement them.

The image of unity is mainly intended to reassure

eigene Bevölkerung beruhigen und ihnen das Gefühl vermitteln, dass ihre Sicherheit bei der eigenen Regierung in den besten Händen ist. Denn gerade die politischen Spannungen weltweit und die Kriegsgefahren sorgen für Ängste in den westlichen Gesellschaften, sind aber nicht der einzige Anlass zur Beunruhigung. Zunehmend treten die wirtschaftlichen Probleme in den Vordergrund, die durch die antirussischen Sanktionen hervorgerufen werden und durch die Versuche, sich von China abzukoppeln.

Dadurch ist das Leben für die meisten Menschen im Westen spürbar teurer geworden und die Entwicklungen, die erahnbar, aber noch nicht deutlich wahrnehmbar, auf sie zurollen, dürften keine Erleichterung bringen. Der Krieg in der Ukraine nagt an den Staatshaushalten, die Sanktionen gegen Russland kosten besonders die europäischen Unternehmen Marktanteile, Umsatz und Gewinn. Das macht sie für internationale Investoren zunehmend unattraktiv.

Unter den amerikanischen Versuchen, Chinas wirtschaftlichen Aufstieg zu unterbinden, zerfällt der Weltmarkt zunehmend in einen zweigeteilten Weltmarkt, dem des Westens unter der Hoheit der USA und dem multipolaren unter chinesischer Führung. Dadurch werden besonders die europäischen Unternehmen in einen Entscheidungskonflikt getrieben. Unter den protektionistischen Maßnahmen des politischen Westens droht die Globalisierung zum Stillstand zu kommen.

America First

Bei einem Treffen der Wirtschaftsminister aus Deutschland, Frankreich und Italien beschrieb Robert Habeck das Problem: *"Wir stehen insgesamt vor der Frage: Wohin geht es mit Europa?"* Der Franzose Bruno Le Maire drückte es noch deutlicher aus, dass nämlich die Zeit der 'glückhaften' Globalisierung vorbei ist und an deren Stelle sei eine Globalisierung der Rivalitäten getreten.

Man sehe sich gezwungen, 'die Zähne zu zeigen', um die eigenen Interessen zu schützen vor dem amerikanischen Protektionismus und dem chinesischen Interventionismus. Zwischen diesen beiden Kräften droht die Europäische Union zerrieben zu werden, weil seine Unternehmen immer stärker un-

the population and give them the feeling that their security is in the best hands with their own government. Political tensions worldwide and the threat of war are causing fears in Western societies, but are not the only cause for concern. The economic problems caused by the anti-Russian sanctions and the attempts to decouple from China are increasingly coming to the fore.

As a result, life has become noticeably more expensive for most people in the West and the developments that can be anticipated, but are not yet clearly perceptible, are unlikely to bring any relief. The war in Ukraine is gnawing away at national budgets, while the sanctions against Russia are costing European companies in particular market share, sales and profits. This is making them increasingly unattractive to international investors.

As a result of American attempts to prevent China's economic rise, the global market is increasingly fragmenting into a two-tier world market, that of the West under the sovereignty of the USA and the multipolar market under Chinese leadership. This is forcing European companies in particular into a decision-making conflict. Under the protectionist measures of the political West, globalization threatens to come to a standstill.

America First

At a meeting of economic ministers from Germany, France and Italy, Robert Habeck described the problem: *"Overall, we are faced with the question of where Europe is heading."* The Frenchman Bruno Le Maire put it even more clearly, namely that the time of 'lucky' globalization is over and has been replaced by a globalization of rivalries.

The EU sees itself forced to 'show its teeth' in order to protect its own interests from American protectionism and Chinese interventionism. The European Union is in danger of being crushed between these two forces because its companies are coming under increasing political pressure from

ter den politischen Druck der USA kommen und unter den wirtschaftlichen vonseiten Chinas.

Besonders die amerikanischen Freunde machen den Europäern das Leben schwer. Unter der Forderung nach atlantischer Solidarität im Konflikt mit Russland wälzen sie nicht nur die strategischen, sondern auch die finanziellen Risiken des Konflikts immer mehr auf Europa ab. Während man von den Europäern eine Erhöhung der Verteidigungsausgaben bis zum Zwei-Prozent-Ziel der NATO erwartet, drehen die USA gleichzeitig der europäischen Wirtschaft die Luft ab.

Das gilt aber nicht nur für europäische Unternehmen. Weltweit versucht Washington mit Subventionen Spitzentechnologie ins Land zu locken. So erhält der führende Chiphersteller der Welt, die taiwanische Gesellschaft TSMC von der amerikanischen Regierung eine Subvention von 6,5 Milliarden US-Dollar für die Ausweitung seiner Produktionskapazitäten in Arizona. Dabei ist das taiwanische Unternehmen kein Einzelfall. Auch die eigenen Unternehmen ermuntert die US-Regierung durch Subventionen zur Ausweitung der Produktion im eigenen Land, statt Produktionskapazitäten im Ausland auszuweiten.

Durch die Sanktionen gegen Russland ist der Weltmarkt für westliche Unternehmen geschrumpft. Zudem führen die Handelsbeschränkungen gegenüber China, die besonders die Chip- und IT-Branche betreffen, gerade bei amerikanischen Unternehmen zum Verlust von Marktanteilen und den damit verbundenen Umsatz- und Gewinneinbußen.

Wenn schon Weltmarkt und Welthandel schrumpfen sollen, dann aber nicht zulasten der USA. So entsteht der Eindruck, dass die US-Regierung den Rückgang im Welthandel wettmachen will, indem sie Unternehmen aus befreundeten Staaten abwirbt und eigene von Auslandsinvestitionen abhält - besonders in China.

China aufhalten

Denn neben dem Ausgleich für die Rückgänge auf dem Weltmarkt geht es den Amerikanern besonders darum, den großen Konkurrenten China im Zaum zu halten. Russland als militärischer Konkurrent ist weit weg. Man scheint in Washington daraufzusetzen, dass die Russen mit ihren Waffen und

the USA and economic pressure from China.

American friends in particular are making life difficult for the Europeans. Demanding Atlantic solidarity in the conflict with Russia, they are increasingly shifting not only the strategic but also the financial risks of the conflict onto Europe. While the Europeans are expected to increase defense spending up to NATO's two-percent target, the USA is at the same time cutting off the air supply to the European economy.

However, this does not only apply to European companies. Around the world, Washington is trying to lure cutting-edge technology into the country with subsidies. For example, the world's leading chip manufacturer, the Taiwanese company TSMC, is receiving a subsidy of 6.5 billion US dollars from the American government to expand its production capacities in Arizona. The Taiwanese company is not an isolated case. The US government also encourages its own companies to expand production in their own country through subsidies instead of expanding production capacities abroad.

The global market for Western companies has shrunk as a result of the sanctions against Russia. In addition, the trade restrictions against China, which particularly affect the chip and IT sector, are leading to a loss of market share for American companies in particular and the associated losses in sales and profits.

If the global market and world trade are to shrink, it should not be at the expense of the USA. This gives the impression that the US government wants to make up for the decline in global trade by poaching companies from friendly countries and discouraging its own from investing abroad - especially in China.

Stop China

In addition to compensating for the declines on the global market, the Americans are particularly concerned with keeping their major competitor China in check. Russia is far away as a military competitor. Washington seems to be banking on the Russians keeping their weapons and soldiers on the

Soldaten auf der anderen Seite des Atlantiks bleiben, solange die USA sie nicht zu sehr bedrängen und ihnen keinen Atomkrieg aufzwingen. Bisher ging diese Rechnung auf, weil es den Amerikanern gelungen war, die russische Bedrohung auf die Europäer zu lenken.

Denn ehe die USA ihre Abrams-Panzer in die Ukraine lieferten, ermunterten sie die Deutschen, ihre Leopard-Panzer zu schicken, um die Reaktion Moskaus zu beobachten. Ähnlich war es mit den weiterreichenden Waffen. Die Briten und Franzosen schickten ihre Marschflugkörper. Die Deutschen waren schlauer geworden und hielten ihre Taurus zurück, solange die USA keine ATACMS-Raketen und keine F-16-Jets in die Ukraine schickten. Die USA glauben anscheinend, von den Russen nichts befürchten zu müssen, solange sie keinen Atomkrieg provozieren.

Das ist aber bei China anders. Die schicken zwar auch keine Waffen oder Soldaten in Richtung USA, dafür aber untergraben sie deren wirtschaftliche Basis. Die chinesische Industrie überflutet die Weltmärkte mit ihren Erzeugnissen, die nicht nur billiger sind als die meisten westlichen, sondern mittlerweile zu weiten Teilen auch moderner und besser. Die Chinesen sind bei den neuen Technologien wie Batterien, Solarzellen, Windturbinen, Eisenbahntechnologien, Schiffsbau und nun auch Elektrofahrzeugen in einer Spitzenposition, die nicht so leicht aufzuholen sein wird.

Der "Inflation Reduction Act" (IRA) ist der Versuch der USA, diese Spitzenstellung der chinesischen Industrie anzugreifen. Das geht aber nur, wenn das nötige Marktvolumen vorhanden ist. Die Subventionen sind das eine, sie fördern und erleichtern die Investition und den Aufbau der Industrien. Das andere sind die nötigen Stückzahlen, das heißt das Marktvolumen, das auf Dauer erst eine konkurrenzfähige Produktion ermöglicht.

Deshalb müssen selbst die Unternehmen befreundeter Staaten auf den amerikanischen Markt gelockt werden, denn weder ein industriell zersplittertes Europa noch der gesamte, aber untereinander konkurrierende Westen können mit einer Industrienation mithalten, die sich auf einen Markt von 1,4 Milliarden Konsumenten stützen kann. Wenn also

other side of the Atlantic as long as the USA does not put too much pressure on them and does not force a nuclear war on them. So far, this calculation has worked out because the Americans have succeeded in deflecting the Russian threat onto the Europeans.

Because before the USA delivered its Abrams tanks to Ukraine, it encouraged the Germans to send their Leopard tanks to observe Moscow's reaction. It was similar with the longer-range weapons. The British and French sent their cruise missiles. The Germans had wised up and held back their Taurus until the US sent ATACMS missiles and F-16 jets to Ukraine. The USA apparently believes it has nothing to fear from the Russians as long as they do not provoke a nuclear war.

But it's different with China. They may not be sending weapons or soldiers to the USA, but they are undermining its economic base. Chinese industry is flooding the world markets with its products, which are not only cheaper than most Western products, but are now also more modern and better in many respects. In new technologies such as batteries, solar cells, wind turbines, railroad technologies, shipbuilding and now also electric vehicles, the Chinese are in a leading position that will not be easy to catch up with.

The Inflation Reduction Act (IRA) is an attempt by the USA to attack this leading position of Chinese industry. However, this is only possible if the necessary market volume is available. Subsidies are one thing; they promote and facilitate investment and the development of industries. The other is the necessary quantities, i.e. the market volume that will enable competitive production in the long term.

This is why even the companies of friendly countries have to be lured onto the American market, because neither an industrially fragmented Europe nor the entire, but competing West can keep up with an industrialized nation that can rely on a market of 1.4 billion consumers. So if China is to be put in its place, then this also applies to the

China in seine Schranken gewiesen werden soll, dann gilt das auch für die Konkurrenz aus den befreundeten westlichen Staaten.

Es geht darum, dem wirtschaftlichen Vordringen Chinas die geeinte westliche Wirtschaftskraft entgegenzustellen. Das kann trotz seiner industriellen Spitzenleistungen ein Europa nicht schaffen, das über keinen geeinten Finanzmarkt verfügt, über unterschiedliche nationale Gesetzgebungen und stark voneinander abweichende Wirtschaftsinteressen. Das geht unter den derzeitigen Bedingungen nur unter Führung der USA.

Dazu ist es aber nötig, die europäische Konkurrenz und Wirtschaft, diesem amerikanischen Interesse unterzuordnen, ob es den Europäern passt oder nicht. Es sei denn, dass sie sich bewusst von den USA abwenden und ihre eigenen Interessen verfolgen. Das aber trauen sie sich nicht, weil sie glauben, nicht auf den Schutz des amerikanischen Atomschirms verzichten zu können.

Uneinige Staaten von Europa

Zudem fehlen den europäischen Staaten zu einem solchen Vorgehen die Voraussetzungen. Allein schon bei den Handelsabkommen mit China, aber auch mit den Mercosur-Staaten führten die unterschiedlichen nationalen Interessen innerhalb der EU zu schwer überbrückbaren Konflikten. Während die EU-Kommission die europäische Wirtschaft durch protektionistische Maßnahmen in Form von Wertestandards vor chinesischen Produkten schützen will, wollen besonders die Deutschen als die führende europäische Exportnation aus Angst vor chinesischen Gegenmaßnahmen diese Hürden so niedrig wie möglich halten.

Die Sanktionen gegen Russland haben die europäischen Unternehmen stärker getroffen als die amerikanischen, die auf dem russischen Markt ohnehin nicht so stark investiert waren, zum Teil dort aber immer noch aktiv sind. Auch viele Rohstoffe werden trotz Sanktionen weiter aus Russland bezogen wie angereichertes Uran oder auch russisches Öl. Der hohe Zinsunterschied zwischen europäischen und amerikanischen Staatsanleihen sorgt für Kapitalabfluss aus Europa. Insofern werden Investitionen in Europa immer unattraktiver und das spricht für die USA. All dem hat das gesplattene Europa wenig ent-

competition from friendly Western countries.

The aim is to counter China's economic advance with the united economic power of the West. Despite its industrial excellence, this cannot be achieved by a Europe that does not have a unified financial market, different national legislations and widely divergent economic interests. Under the current conditions, this is only possible under the leadership of the USA.

To achieve this, however, it is necessary to subordinate European competition and the economy to this American interest, whether the Europeans like it or not. Unless they consciously turn their backs on the USA and pursue their own interests. But they do not dare to do this because they believe they cannot do without the protection of the American nuclear umbrella.

Disunited States of Europe

In addition, the European states lack the prerequisites for such an approach. In the trade agreements with China alone, but also with the Mercosur states, the different national interests within the EU have led to conflicts that are difficult to bridge. While the EU Commission wants to protect the European economy from Chinese products through protectionist measures in the form of value standards, the Germans in particular, as the leading European export nation, want to keep these barriers as low as possible for fear of Chinese countermeasures.

The sanctions against Russia have hit European companies harder than American companies, some of which were not heavily invested in the Russian market anyway but are still active there. Despite the sanctions, many raw materials continue to be sourced from Russia, such as enriched uranium and Russian oil. The high interest rate differential between European and US government bonds is causing an outflow of capital from Europe. In this respect, investments in Europe are becoming increasingly unattractive, which speaks in favor of the USA. A divided Europe has little to counter this.

gegenzusetzen.

Darüber hinaus werden nicht nur chinesische, sondern auch Produkte der politischen Freunde aus dem Westen mit amerikanischen Zöllen belegt. Das schränkt deren Absatz auf dem amerikanischen Markt ein und fördert Überlegungen, die Produktion in die USA zu verlegen. Im Moment sind Zölle auf europäischen Stahl und Aluminium zwar ausgesetzt, aber EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen musste sich bei ihrem Besuch in Washington im November letzten Jahres "damit zufriedengeben, dass die Zölle [nur] ausgesetzt bleiben". Eine Aufhebung der zollfreien Mengenbegrenzungen hatte sie im Gespräch mit den amerikanischen Freunden und Partnern nicht erreichen können.

Auch die Gespräche über einen breiteren Zugang für europäische Unternehmen zu "den Milliarden-subventionen aus dem US-Förderpaket für grüne Technologien, dem "Inflation Reduction Act" scheiterten. Noch größer war damals die Enttäuschung, dass das geplante Rohstoffabkommen nicht zustande kam", das der europäischen Autoindustrie Fördermittel aus dem IRA hätte zukommen lassen sollen. Die USA geben sich selbst gegenüber den Freunden und strategischen Partnern äußerst hartleibig. Bei den wirtschaftlichen Interessen hört die Freundschaft offensichtlich auf.

In einer solchen Situation fällt es den USA nicht schwer, europäischen Unternehmen die Ansiedlung in den USA schmackhaft zu machen. Der US-Markt ist größer und weniger reguliert, die Produktionskosten wie Energie sind niedriger und der Zugang wird eventuell sogar mit Subventionen versüßt. Es spricht aus der Sicht europäischer Unternehmen vieles dafür, dem alten Kontinent den Rücken zuzukehren. Und Kapital kennt keine Vaterlandsliebe.

4. Mai 2024

Mein persönlicher Kommentar

Peter Berner

Natürlich brodelt es (auch) hinter den Kulissen der EU. Und die allgemeine PANIK – nicht nur die der verantwortlichen Polit-Ideologen – ist vergleichbar mit dem Untergang der Titanic im Jahr 1912.

Damals wussten die meisten Passagiere (ausser

In addition, not only Chinese products but also those of political friends from the West are subject to American tariffs. This restricts their sales on the American market and encourages companies to consider relocating production to the USA. Although tariffs on European steel and aluminum are currently suspended, EU Commission President von der Leyen had to "settle for the tariffs [only] remaining suspended" during her visit to Washington last November. She was unable to achieve a lifting of the duty-free volume restrictions in talks with her American friends and partners.

Talks on broader access for European companies to "the billions in subsidies from the US support package for green technologies, the Inflation Reduction Act" also failed. Even more disappointing at the time was the fact that the planned raw materials agreement did not materialize", which would have provided the European automotive industry with subsidies from the IRA. The USA is extremely tough even with its friends and strategic partners. The friendship obviously ends when it comes to economic interests.

In such a situation, it is not difficult for the USA to make it attractive for European companies to set up in the USA. The US market is larger and less regulated, production costs such as energy are lower and access may even be sweetened with subsidies. From the point of view of European companies, there is much to be said for turning one's back on the old continent. And capital knows no love of country.

May 4, 2024

My personal commentary

Translated with www.DEEPL.com

Of course, things are (also) boiling behind the scenes in the EU. And the general PANIC – not just that of the political ideologues in charge – is comparable to the sinking of the Titanic in 1912.

At the time, most of the passengers (except the

dem Kapitän) bis zuletzt nicht, dass die Sache von anfang an **geplant** war, um die hohe Versicherungssumme für das schon bei der Einschiffung marode Schiff zu kassieren.

Nach der Katastrophe war die übliche Parole der Retter: "Frauen und Kinder zuerst!". Und dann sang der Rest der dem Tod geweihten Ahnungslosen "Näher mein Gott zu dir!" Eine menschlich wirklich 'reife' Leistung...

So ähnlich wird es **allen von uns** auch heute gehen, wenn sich die vielen lern-unfähigen Idioten unter euch weiterhin gegeneinander aufhetzen und von den 'Politikern' als Kanonenfutter verheizen lassen.

Dumm geboren und nichts dazugelernt...

Auch eure klägliche 'Rest-Intelligenz' ist dank eurem Glauben an eure Lieblings-Ideologie längst schon verpufft.

Weshalb also sollte ein (eh imaginärer) 'Allmächtiger' vielleicht diesmal mit euch realitätsblinden 'Schumpfhirnen' Mitleid haben?

captain) did not know until the end that the whole thing had been planned from the outset in order to collect the high insurance sum for the ship, which was already ailing on embarkation.

After the disaster, the usual slogan of the rescuers was: "Women and children first!". And then the rest of the doomed unsuspecting people sang "Nearer my God to you!" A truly 'mature' human performance...

It will be the same for **all of us** today if the many idiots among you who are incapable of learning continue to turn on each other and allow themselves to be used as cannon fodder by the 'politicians'.

Born stupid and never learned anything...

Even your pitiful 'residual intelligence' has long since fizzled out thanks to your belief in your favorite ideology.

So why should an (already imaginary) 'Almighty' perhaps take pity on you reality-blind 'shrunken brains' this time?